



Franziska Kunath

Oben die Bilder, unten die Schafe: Die Malerin Franziska Kunath hat ihr Atelier unter dem Dach einer großen Scheune und sehr viel Platz, auch draußen. Im Winter ist es im Atelier eiskalt, im Sommer schön kühl. Den Hang hinterm Hof mähen die Schafe. „Ich finde es widersinnig, Land zu haben, um es zu bekämpfen“, sagt die Malerin. Sie versteht Menschen nicht, die sich nicht auf ihre eigene Kraft verlassen und mit einer lautstarken Maschine die Wiese glattrasieren, statt die Sense durchs Gras zu ziehen, mit dem Holzrechen Heu zu wenden oder Laub zusammenzuharken. Ihr Hof nimmt Gäste auf, aber ein Sterne-Gasthof ist er nicht. „Der Komfort liegt woanders“, sagt sie. Wenn sie malt, dann entstehen „Bilder aus Landschaften“. Wuchernde Zauberwelten voller fantastischer Geschöpfe. Man hat sie alle schon gesehen. Aber wo? Heute Nacht im Traum? „Bäume sind für mich kein dummes Holz, sondern beseelte Wesen“, sagt die vierfache Großmutter, die ihre Enkel auch dafür liebt, dass sie Wasserläufer nicht die langen Beine ausreißen, sondern den Insekten Namen geben.

Foto: Thomas Kretschel

Es grünt so grün

Von Grafik bis Porzellan, von Malerei bis Medienkunst:
Alle Jahre wieder öffnet sich das Dresdner Haus der Presse Anfang Mai für die Kunstszene.
Sechs Teilnehmer am SZ-Kunstmarkt stellen wir hier vor.

VON BIRGIT GRIMM UND RAFAEL BARTH

Was? Wann? Wo?

- Zum 7. SZ-Kunstmarkt präsentieren 37 Maler, Grafiker, Bildhauer, Architekten und Medienkünstler ihre Werke und freuen sich auf die Begegnungen mit neugierigen Menschen.
 - Am Sonnabend, dem 6. Mai ist der Kunstmarkt von 10 bis 17 Uhr geöffnet.
 - Das Haus der Presse in 01067 Dresden, Ostra-Allee 20, erwartet zahlreiche Besucher. Der Eintritt ist frei.
- web www.sz-online.de/nachrichten/kultur



Sándor Dóró

Wenn der Maler eine „Probebohrung“ macht, entwickelt sich daraus meist eine längere Arbeitsphase: Mit Performances machte er in den 90er-Jahren auf sich aufmerksam. Er arbeitete an Installationen und machte Kunst im Bau, also in einem Dresdner Gefängnis. Als Lehrer an der Hochschule für Bildende Künste genießt er das Privileg, mit klugen jungen Leuten zu arbeiten. Regelmäßig reist der Ungar in seine Heimat. Dort entstandene Acryl- und Tuschezeichnungen bringt er zum Kunstmarkt mit.

Foto: Thomas Kretschel



Dorothee Haller

Sie hilft dem Eisen auf die Sprünge. Skulpturen von Dorothee Haller sehen oft aus, als könnten sie davonfahren oder fortfliegen. Ihr Material findet die Dresdner Bildhauerin auf Schrottplätzen. Aus Winkeln, Sprungfedern, Zahnrädern, Platten und Stangen macht Haller zeichnerische Objekte. Technisches wie Tierisches blitzt darin auf, Vergangenheit und Zukunft. Inspirieren lässt sich die Künstlerin von Mythen aus verschiedenen Ländern. „Ein reicher Schatz“, wie sie sagt.

Foto: Ronald Bonß



Marion und Uwe Hempel

„Die Natur ist immer unsere Hauptinspiration“, sagt Marion Hempel. Zusammen mit ihrem Mann Uwe wohnt und arbeitet sie seit mehr als dreißig Jahren in der Alten Schule von Dresden-Wachwitz. Der Fernsehturm ist nah, die Elbe näher, und der Garten: ach, man möchte gar nicht mehr weg. Dort draußen gedeihen Schöpfungen, an denen oft beide Anteil haben. Sie gestaltet Glas, er vor allem Metall. Zum Kunstmarkt bringen die Hempels Libelle und Leuchtkokon mit.

Foto: Thomas Kretschel



Olaf Stoy

Terrakotta trifft Porzellan. Der Heilige Christopherus von Olaf Stoy ist ein helles Köpfchen. Er trägt niemanden auf seinen Schultern, und er geht auch nicht übers Wasser. Olaf Stoy wird diese Kleinplastik zum SZ-Kunstmarkt mitbringen. Figuren und Büsten, Reliefs und Medaillen, Wölfe und Meisen, Schmetterlinge und Blüten, Schalen und Vasen – das Werk des Künstlers ist vielfältig. Einen kleinen, feinen Ausschnitt davon wird der Freitaler im Setzkasten im Foyer des Hauses der Presse präsentieren.

Foto: Ronald Bonß